

nes sey, und verurtheilte dann Jesum zum Kreuzestode.

37.

Hinführung Jesu zum Tode. Seine Kreuzigung und kindliche Liebe gegen seine Mutter. Er stirbt.

Jesus wurde nun hinaus vor die Stadt geführt, an den Ort, wo die Missethäter hingeführt zu werden pflegten, und den man daher Golgatha (Schädelstätte) nannte. Er mußte das Kreuz selbst tragen, aber von den erlittenen Mißhandlungen entkräftet, war er dieß nicht lange im Stande. Man zwang also einen gewissen Simon, der eben vom Felde kam, Jesum das Kreuz nachzutragen. Eine große Menge Menschen drängten sich dem Zuge nach; seine Jünger aber hatten ihn verlassen, bis auf Johannes, der mit den Freundinnen des Herrn den Weg nach dem Gerichtsplatz machte. Diese und viele andere mitleidige Frauen aus der Stadt beweinten seinen Zustand. Jesus bemerkte es, wandte sich um, und sagte zu ihnen: Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über das traurige Schicksal, welches bald über euch und eure Kinder kommen wird. Er meinte damit die gänzliche Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Ungefähr um neun Uhr Vormittags kam man mit Jesu an den Richtplatz an. Mit ihm wurden zugleich zwey Mörder gekreuziget. Man errichtete daher drey Kreuze, schlug Jesum an das mittellste, und an die beyden andern die zwey Mörder. Die Härte und Ungerechtigkeit der

Feinde und Hainiger Jesu verursachte ihm mehr Kummer und Schmerz, als die qualvolle Kreuzigung selbst. Mitten unter den größten Martern gab er den schönsten und rührendsten Beweis von seinem menschenliebenden Herzen. Vergib ihnen Vater, bethete er für seine Feinde, sie wissen nicht, was sie thun!

Wenn einer gekreuziget wurde, so schrieb man gewöhnlich sein Verbrechen auf ein Täfelchen, und heftete es oben ans Kreuz. Jesus war keines Verbrechens überführt worden, daher schrieb Pilatus auf das Täfelchen, welches an sein Kreuz geheftet werden sollte, die Worte: Jesus von Nazareth, König der Juden. Dieß verdross die Juden, und sie verlangten vom Pilatus, daß er schreiben sollte, er habe sich für den König der Juden ausgegeben. Allein es blieb bey dem, was geschrieben war; und so war die Aufschrift an dem Kreuze Jesu mehr eine Beschuldigung gegen die Juden, als gegen Jesum.

Bey allen so schrecklichen Martern, welche die Feinde Jesu ihn leiden sahen, wurden sie nicht gerührt; vielmehr suchten sie ihn durch Spott und Verachtung zu kränken. Bist du wirklich der Messias, schrien sie, so steig herab vom Kreuze! Andern hat er geholfen, und sich selbst kann er nun nicht helfen! Jesus litt alles geduldig, und schwieg. Ja sogar einer von den Mördern, die mit ihm gekreuziget waren, spottete seiner, und sagte: Hilf dir und uns, wenn du der Messias bist! Der andere aber verwies ihm diesen Frevel, wandte sich reuevoll zu Jesu, und sagte: Herr gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst! Jesus antwortete ihm: Ich verspreche es dir, noch heute sollst du mit mir im Paradiese (bey den Seligen im Himmel) seyn!

Johannes hatte seinen geliebten Lehrer bis auf den Gerichtsplatz begleitet. Er stand nahe bey seinem Kreuze, und neben ihm die tiefgebeugte Mutter Jesu, nebst einigen ihrer Freundinnen. Jesus sah diese seine Geliebten neben sich stehen, und bemerkte auch unter den heftigsten Schmerzen, die er duldete, den tiefen Kummer, den sie unseinerwillen empfanden. Mit einem Blick voll Wehmuth und kindlicher Zärtlichkeit sah er herab auf seine verlassene trostlose Mutter, und sagte zu ihr: Maria, dieser mein Freund und Jünger sey dein Sohn! Und zu dem Jünger sprach er: Laß sie deiner Fürsorge empfohlen seyn, betrachte sie als deine eigene Mutter!

Jesus hatte drey schreckliche Stunden am Kreuze gehangen, als sich über das ganze Land eine ungewöhnliche Finsterniß verbreitete; sie dauerte bis drey Uhr Nachmittags. Sechs volle Stunden war Jesus schon am Kreuze gehangen, als er fühlte, daß sein Ende sich herannahete. Daher sagte er! Es ist vollbracht. Alles, was ich für die Menschen thun und leiden wollte. Dann rief er mit lauter Stimme: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist! Sein Haupt sank — er starb. —

Kinder, laßet uns niederfallen, und Jesum anbethen. Wir verstummen vor dir, Weltheil-land, Jesus Christus! Aber unser Verstummen ist Bewunderung, Dank, Anbethung. Unsere vor deinen Leiden niedergebeugte Seele fällt nieder vor dir, und bethet dich an, und stammelt dir Dank, und bethet dich an! — Welche große Wohlthat hast du uns erwiesen. Du starbst, uns von den Sünden, und den ewigen Strafen derselben zu befreyen. So oft ich dich, gekreuzigter Jesus, auf einem Bilde vorgestellt sehe, will ich mich deiner, und deiner großen Liebe erinnern,

und mich vor allen Sünden und Untugenden, die dir so viel gekostet, in Acht nehmen! —

Ja selbst die leblose Natur schien um den Tod Jesu zu trauern. Die Erde bebte, die Felsen zersprangen, der Vorhang im Tempel zerriß mitten entzwey. Mancher wurde hierüber gerührt. Selbst der Römische Hauptmann, der die Kreuzigung mit angesehen hatte, rief aus: Wahrhaftig, dieser ist Gottes Sohn!

Herr! Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht.

Du stirbst! Die Erd erschüttert.

Die Arbeit hab ich dir gemacht.

Herr, meine Seele zittert!

Was ist der Mensch, den du befreyst?

O, wär ich doch ganz Dankbarkeit!

Herr, laß mich Gnade finden.

Und deine Liebe bringe mich,

Daß ich dich wieder lieb, und dich

Die kreuzige mit Sünden!

38.

Begräbniß und Auferstehung Jesu.

Nachdem Jesus gestorben war, kam ein Freund und geheimer Anhänger von ihm, Joseph von Arimathia gebürtig, zu Pilatus, und bath um den Leichnam Jesu. Dieser bewilligte es. Die Soldaten aber um sich zu überzeugen, daß Jesus todt sey, stachen ihn mit einer Lanze in die Seite, und fanden, daß das Blut, welches aus der Wunde kam, schon geronnen war; ein sicheres Zeichen des Todes. Zu Joseph gesellte sich Nikodemus, ein Mitglied des hohen Rathe. Sie bestrichen den Leib mit kostbaren Salben, wickelten ihn in feine Leinwand, und Joseph legte ihn